



## Junge Franzosen zu Gast in Landshut

Insgesamt 33 Austauschschüler aus dem Lycée Mireille Grenet aus Compiègne waren unlängst zusammen mit ihren Betreuungslehrern zu Gast an der Staatlichen Berufsschule II in Landshut. Als Hausherr begrüßte der Direktor des Agrarbildungszentrums Landshut-Schönbrunn, Thomas Schneidawind, die Gäste und gab einen kurzen Einblick in die Entstehung und das Aus- und Weiterbildungsangebot der Bezirkseinrichtung.

Im Namen von Bezirkstagspräsident Olaf Heinrich hieß Bezirksrat Toni Deller die französische Schülergruppe, die stellvertretende Schulleiterin, Studiendirektorin Elisabeth Wittmann, die Partnerschaftsvorsitzende Michaela Schörcher sowie die Betreuer Marlène Kersanté, Lydia Hémin, Veronique Meunier und Laurent Swiac in Niederbayern herzlich willkommen. Wie Deller berichtete, hat der Bezirk Niederbayern vor mehr als 20 Jahren die Regionalpartnerschaft mit dem nord-

französischen Département Oise gegründet. In diesem Rahmen gibt es mittlerweile sechs Kommunal- und sieben Schulpartnerschaften, in denen alljährlich mehr als 600 Beteiligte von der deutsch-französischen Freundschaft profitieren. Das stabile Fundament der Freundschaft sind die regelmäßigen Begegnungen der Menschen aus beiden Ländern, die der Bezirk Niederbayern nach Kräften unterstützt. Darüber hinaus lieferte die Multivisionsschau *Chez nous en Basse-Bavière* einen Einblick in die Aufgaben und Einrichtungen der dritten kommunalen Ebene. Als Souvenir erhielt jeder Teilnehmer ein Partnerschafts-T-Shirt. Studiendirektorin Elisabeth Wittmann dankte allen Beteiligten für die gewährte Unterstützung und verwies auf ein weiteres Projekt der Schule im Rahmen des Austausches: Bis zum Herbst soll ein deutsch-französisches Kochbuch mit von den Schülern gemeinsam erprobten Rezepten erscheinen.

TEXT UND FOTO E.B.

## Schwaben-Stiftung heißt jetzt nach Georg Simnacher

In Gedenken an den im April vergangenen Jahres verstorbenen Alt-Bezirkstagspräsidenten und früheren Präsidenten des Verbands der bayerischen Bezirke, Georg Simnacher, wurde kürzlich in Günzburg die Bezirk-Schwaben-Stiftung offiziell umbenannt: Künftig firmiert sie unter Dr.-Georg-Simnacher-Stiftung. Das Mehrgenerationenhaus ist auf eine Initiative des schwäbischen Politikers zurückzuführen, der dafür 1990 eine unselbständige Stiftung gründen ließ. 1996 konnten die ersten Bewohner in die Modellwohnanlage einziehen. Das funktionierende und mit Leben erfüllte Konzept der Nachbarschafts- und Selbsthilfe gilt bayernweit nach wie vor als vorbildhaft.

Bezirkstagspräsident Jürgen Reichert enthüllte gemeinsam mit Ursula Simnacher und Cornelia Reisenbüchler, Leiterin des Mehrgenerationenhauses, den neuen Schriftzug am Einfahrtbereich zur Anlage. „Diese Häuser hier sind eine der vielen wahr gewordenen und verwirklichten sozialen und kulturellen Ideen des Altbezirkstagspräsidenten, der sich mit Leib und Seele für Schwaben – und dabei vor allem auch für die Schwächeren in unserer Gesellschaft – einsetzte“, würdigte Bezirkstagspräsident Jürgen Reichert das jahrzehntelange Wirken seines Vorgängers. > E.B.

## Regensburger Fachtagung zu „Frühe Hilfen“

# Kinder schützen bleibt Daueraufgabe

Der Schutz von Kindern kann nicht früh genug beginnen. Alle Fachkräfte in Gesundheitswesen und Jugendhilfe, die mit psychisch kranken Eltern und deren Kindern bis zum Alter von drei Jahren zu tun haben, wollen daher gemeinsam ein breit angelegtes Netz von den „Frühen Hilfen“ aufbauen. Eine Fachtagung zum Thema „Frühe Hilfen“ brachte deshalb erstmals die wichtigsten Handlungspartner und Ideengeber zwei Tage lang in Regensburg an einen Tisch. Initiator war die medbo Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (KJP), der mit der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg (OTH Regensburg) und der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg (KJF) wichtige Kooperationspartner zur Seite standen.

Hintergrund: Seit einigen Jahren stehen die Kinder psychisch kranker Eltern im Blickpunkt der Fachöffentlichkeit. Projekte, die sich diesen Kindern zuwenden, deren Lebensbedingungen, Belastungen und Nöte erforschen, aber auch ihre Ressourcen und Unterstützungsmöglichkeiten ausloten, sind bundesweit bekannt. Dabei hat sich der Fokus zunehmend von den Auswirkungen hin zur Förderung und Prävention dieser Kinder und deren Familien verschoben. Die Regensburger Fach-

tagung „Frühe Hilfen“ widmete sich wortwörtlich der Perspektive der ganz kleinen Kinder im Alter bis drei Jahren. Der Bezirk Oberpfalz und die medbo werden in den nächsten Jahren den Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie deutlich ausbauen. „In den nächsten fünf Jahren ist eine Fallzahlsteigerung von mindestens 30 Prozent zu erwarten. Der Bezirk Oberpfalz wird deshalb in den kommenden Jahren mit etwa 30 Millionen Euro die Versorgung mit Klinikneubauten und -erweiterungen forcieren“, betonte Bezirkstagspräsident Franz Löffler.

## Dreijährige extrem abhängig

Unterstützt wurde die Tagung durch die bayerischen Staatsministerien für Gesundheit und Pflege sowie Arbeit und Soziales. Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml (CSU) unterstrich in ihrem Grußwort vor den fast 300 Teilnehmern der Fachtagung die Bedeutung der Frühen Hilfen im Präventionskonzept ihres Ministeriums: „Die große Herausforderung besteht darin, Hemmschwellen abzubauen und die Beratung von Eltern als etwas Selbstverständliches zu vermitteln. Gerade die ersten Lebensjahre sind entscheidend für die weitere Ent-

wicklung eines Kindes, insbesondere, was Stresstoleranz, Bindungs- und Bildungsfähigkeit angeht. Frühe Hilfen leisten hier vor allem einen Beitrag zur Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz. Damit tragen sie maßgeblich zum gesunden Aufwachsen von Kindern bei und leisten einen elementaren Beitrag zur Chancen- und Bildungsgerechtigkeit.“

Gefördert wurde die Tagung durch die Bundesinitiative Frühe Hilfen. „Seit einiger Zeit kommen zunehmend auch Säuglinge in die KJP-Ambulanz. Deren Eltern machen sich häufig Sorgen um die Entwicklung ihrer Kinder, zum Beispiel in Bezug auf Schreien, Schlafen oder Kommunikation“, berichtet Christian Rexroth, kommissarischer Ärztlicher Direktor der KJP. „Immer häufiger fällt dem KJP-Team auf, dass die Ursache für das gestörte Bindungsverhalten des Kleinstkindes möglicherweise in einer psychischen Erkrankung der Eltern oder eines Elternteils begründet liegt.“

Gerade Kinder bis zu drei Jahren sind von der Versorgung ihrer Eltern abhängig. Wenn ein Elternteil durch eine psychische Erkrankung beispielsweise eine negative Haltung gegenüber dem Kind einnimmt, dessen Emotionen und Bedürfnisse nicht adäquat wahrnimmt oder mit der Betreuung

überfordert ist, kann sich das auf die Entwicklung des Kindes auswirken. Häufig kommen weitere Belastungen wie finanzielle Sorgen, partnerschaftliche Probleme oder Arbeitslosigkeit dazu. Daher ist es wichtig, den psychisch kranken Eltern (teilen) und ihren Kindern rasch, kompetent und interdisziplinär im multiprofessionellen Team zu helfen. Eltern können sich in diesem Kontext unbürokratisch und kostenfrei an eine der zehn Erziehungsberatungsstellen der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg wenden.

Bei stark überforderten Familien ist ein besonderes Arbeitsbündnis von Hilfen nötig. Hier sind die Früherkennung und Anbahnung von Hilfen durch die angebotenen Anlaufstellen, etwa Geburtsklinik, Hebamme, Kinderarzt, Krippen und Tagesmütter sowie die Koordinierenden Kinderschutzstellen (KoKi) erforderlich. „Die Erziehungsberatung stellt dann eine weitergehende intensive Hilfe zur Erziehung dar und ist häufig in der „zweiten“ Reihe für die pädagogisch-therapeutische Begleitung von Familien im Rahmen des Gesamtnetzwerkes von „Frühen Hilfen“ zuständig“, führte Hermann Scheuerer-Englisch, Leiter der Erziehungs-, Familien- und Jugendberatungsstellen der KJF, aus. > LISSY HÖLLER

## Ausstellung „Pressefoto Unterfranken“ im Bezirkskrankenhaus Lohr am Main

# Wie Bilder Geschichten erzählen

„Die Medien machen uns zu Zeitzeugen“, sagte Unterfrankens Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel unlängst bei der Ausstellung *Pressefoto Unterfranken* im Bezirkskrankenhaus Lohr am Main. Damit spielte er auf die selbstverständlich gewordene umfassende Berichterstattung der Journalisten an. „Was immer auf der Welt geschieht, es wird uns unverzüglich und möglichst mit bunten Bildern“ präsentiert. Allerdings dränge sich ihm zunehmend die Frage auf, ob „wir am Ende vor lauter Nachrichten den Überblick darüber verlieren, was wichtig und was nebensächlich ist?“

Wettbewerbe wie *Pressefoto Unterfranken* wirkten da dieser Tendenz entgegen. „Gute Fotografen sammeln Fakten, Eindrücke und Motive. Gute Fotografen zeigen uns, was wichtig und was nebensächlich ist“, sagte der Bezirkstagspräsident. Zugleich ließ er keinen Zweifel daran, dass gute Bilder nichts zu tun hätten mit eher zufällig entstandenen

Schnappschüssen. „Gerade jene Bilder, die auf den ersten Blick aussehen, als seien sie irgendwie so nebenbei entstanden, sind oft das Ergebnis ernsthafter Arbeit und professionellem Könnens.“ Es sei eben selten der Zufall, der bei einem guten Bild Regie führe.

## Prekäre Lage

Und um diese guten Bilder gehe es beim Wettbewerb, sagte Dotzel. „Um Bilder, die das Leben und die Menschen in Unterfranken dokumentieren. Um Bilder, die die Ereignisse eines Jahres interpretieren.“ „Es sei wichtig, diese Fotos, die aus der täglichen Bilderflut herausragten, ins rechte Licht zu rücken, betonte der Bezirkstagspräsident. Der Wettbewerb würdige daher die kreative und dokumentarisch wichtige Arbeit der Pressefotografen auf besondere Weise.

Daniel Staffen-Quandt, Vorsitzender des Bayerischen Journalisten-Verbandes – Bezirksverband



Mit diesem Foto gewann Harald Schreiber den Wettbewerb „Pressefoto Unterfranken 2014“. Die Aufnahme zeigt den Aschaffenburg Arzt Ullrich Markmiller, der ehrenamtlich in einem Krankenhaus in Asmara in Eritrea arbeitete, zusammen mit einem jungen Patienten und dessen Mutter. FOTO: E.B.

Mainfranken, ging in seiner Rede auf die „prekäre wirtschaftliche Lage“ vieler Pressefotografen ein. Gerade weil das Fotografieren mit modernen Digitalkameras technisch so einfach geworden

sei, werde die tatsächliche Qualität guter Fotos häufig nicht mehr erkannt. Gute Pressefotos seien mehr wert als der Preis, den viele Verlage dafür bezahlten. „Wenn Sie das nächste Mal einen Presse-

fotografen bei der Arbeit sehen, dann fragen Sie ihn doch, was er verdient“, forderte der BJV-Vertreter seine Zuhörer auf.

Der Pressefoto-Wettbewerb, den der Journalisten-Verband Mainfranken und der Bezirk Unterfranken jährlich organisieren, solle der Öffentlichkeit die Bedeutung der Pressefotografie ins Bewusstsein rufen, betonte Staffen-Quandt. Denn Pressefotografen trügen wesentlich zum Erscheinungsbild der Medien bei. Eröffnet hatte die Vernissage im Foyer des BKH Krankenhausdirektor Bernhard Ruß. Ihn faszinierte nicht zuletzt der Gedanke, Fotos könnten den Sekundärbruchteil eines Augenblicks für alle Zeiten festhalten, betonte er. Die ausgestellten Bilder nannte er ein Dokument der Zeitgeschichte, die große Ereignisse und kleine Begebenheiten gleichermaßen archivierte. > MARKUS MAURITZ

Die Ausstellung ist noch bis Ende Mai, täglich von 9 bis 18 Uhr, im Foyer von Haus 21 im Bezirkskrankenhaus Lohr am Main zu sehen.

## Schauspieler und Autoren in Mundart gesucht

Der Startschuss für die Anmeldung zum diesjährigen Mundart-Theater-Tag ist gefallen. Die KulturServiceStelle des Bezirks Oberfranken und die Arge Mundart-Theater Franken e.V. laden (Laien-)Schauspielgruppen sowie Autoren am 20. September 2015 dazu ein, sowohl in Stücken als auch im Bereich der Prosa und Lyrik, die ganze Vielfalt der oberfränkischen Mundart darzustellen. Schauplatz ist dieses Jahr der Kurpark in Bad Berneck. Bereits zum 18. Mal hebt sich im September der Vorhang zum oberfränkischen Mundart-Theater-Tag. Auf Initiative von Walter Tausendpfund, Egon Hermann sowie Jutta und Hans Vogel von der Regionalvertretung Oberfranken der ArgeMundart-Theater in Franken und mit Unterstützung der Kultur- und Heimatpflege des Bezirks Oberfranken wurde am 21. Juni 1998 der Oberfränkische Mundart-Theater-Tag im Oberfränkischen Bauernhofmuseum Kleinlosnitz ins Leben gerufen. Seitdem findet er einmal jährlich statt: Jedes zweite Jahr kehrt er nach Kleinlosnitz zurück, dazwischen gastiert er an unterschiedlichen Orten in Oberfranken.

Walter Tausendpfund, der schon seit 1974 mundartliche Texte verfasst, war bereits an der Gründung der ARGE Mundart-Theater Franken maßgeblich beteiligt. Zusammen mit Franz Och, dem ehemaligen Bürgermeister der Gemeinde Pretzfeld in der Fränkischen Schweiz, führte er unterschiedliche Laienschauspielgruppen zum Gespräch zusammen und organisierte die ersten Fränkischen Laienschauspieltage 1983 in Unterteinleiter. Ziel war schon damals die Verbreitung des gesamtfränkischen Mundart-Theaters und die Förderung fränkischer Spielgruppen und Autoren. Tausendpfunds Engagement wurde mit zahlreichen Ehrungen – auch der Silbernen Ehrenmedaille des Bezirks Oberfranken – gewürdigt. Dieses Jahr steht beim Mundart-Theater-Tag erstmals ein bestimmtes Leitmotiv im Mittelpunkt. Die Organisatoren haben sich dabei die Badewanne auserkoren. Als Requisite kann die „Badewanne“ in Stücke einbezogen oder gar zum zentralen Handlungsinhalt des Auftritts werden. Der Fantasie der Teilnehmer sind keine Grenzen gesetzt.

Rüdiger Baumann, der zusammen mit Hilde Ruß, Jutta Vogel und Maria Riediger die derzeitige oberfränkische Regionalvertretung der Arge Mundart-Theater Franken bildet, wird die Moderation der Veranstaltung übernehmen. Autoren bekommen zehn Minuten, Theatergruppen maximal 30 Minuten inklusive Vor- und Nachbereitung. Alles wird erneut auf Video mitgeschnitten und bei Youtube hochgeladen. > CHRISTIAN PORSCH